

Wirtschafts-Info

Der Transportbegleitschein

Im Warenverkehr reicht der bereits im „Wind“ behandelte klassische Lieferschein nicht immer aus, um den gesetzlichen Vorgaben Genüge zu tun. Der Transportbegleitschein (scheda di trasporto), auch Frachtbrief genannt, wurde mit Legislativdekret 214/2008 eingeführt und betrifft grundsätzlich den gewerblichen Güterverkehr. Der Gesetzgeber wollte damit bessere Kontrollen im Bereich Straßenbeförderung ermöglichen und die Sicherheit im Straßenverkehr erhöhen. Es handelt sich daher nicht um eine steuerliche Norm. Ausgenommen von der Bestimmung sind daher:

- Warentransporte auf eigene Rechnung;
- Sammelguttransporte (trasporti di collettame), - mit Ausnahmen;
- internationale Transporte – in diesem Fall müssen jedoch sämtliche laut EU-Bestimmungen vorgesehenen Unterlagen mitgeführt werden.

Der Transportbegleitschein ist vom Auftraggeber des Transports abzufassen und dem Frächter zu übergeben. Letzterer hat den Schein mitzuführen, muss diesen jedoch nach dem Transport nicht aufbewahren.

Die auf dem Transportbegleitschein anzuführenden Angaben sind:

- meldeamtliche Daten vom Frächter vom Auftraggeber, vom Verlader sowie vom Eigentümer der Waren (Name und Anschrift, Sitz samt Tel-Nr. oder E-Mail-Adresse, Mwst-Nr.);
- Eintragsnummer des Frächters in das Verzeichnis der Transportunternehmen;
- Beschaffenheit und Menge/Gewicht der geladenen Güter;
- Lade-, ggf. Verlade und Abladeort;
- Ausstellungsdatum und Unterschrift des Auftraggebers bzw. Name und Unterschrift des etwaigen Beauftragten;

Bestimmte Transportunterlagen, wie etwa der internationale Frachtbrief CMR, oder Zollpapiere wie DAU, Carnet TIR, sowie die aufgrund anderer Vorgaben notwendigen Transportscheine (z.B. für den Transport von Milch, tierischen Produkten, Treibstoff etc.) ersetzen den Transportbegleitschein vollständig. Es besteht zudem die Möglichkeit, den eingangs erwähnten Lieferschein um die o.g. Angaben zu ergänzen. Die Strafen für unvollständiges Ausfüllen oder fehlende Unterlagen reichen von Geldstrafen bis zur Beschlagnahme des Transportfahrzeuges und beschränken sich nicht nur auf den Transporteur. Aus diesem Grund ist es ratsam die Unterlagen gewissenhaft und wahrheitsgetreu auszufüllen.

Lorin Wallnöfer, Wirtschaftsberater

Schlanders/Vinschgau

Weiterbildung heißt flexibel bleiben



Frisch diplomiert: Marketingexperten braucht das Land; links Koordinator Peter Spechtenhauser und Kursleiterin Michaela Platter

Die Landesberufsschule in Schlanders ist auch darin gut, mit der Wirtschaft im Tal abgesprochene Kurse abzuhalten. Peter Spechtenhauser zieht solche Kurse erfolgreich und gemeinsam mit der Abteilung 20, welche für die Berufsbildung zuständig ist, an Land. Jüngst abgeschlossen wurde der Marketinglehrgang, bei dem unter der Kursleiterin Michaela Platter 14 Teilnehmer zu Marketingexperten ausgebildet worden sind. Und ein erstes Experimentierfeld der frisch Diplomierten war die eigene Diplomverleihung vor gut 14 Tagen. Der Einladung ins Schlanderser Kulturhaus sind nicht nur honorige Gäste wie der BM Dieter Pinggera, seine Stellvertreterin Monika Wunderer, der Bezirkspräsident der Unternehmer Hans Moriggl und hds-Bezirksdirektor Walter Holzzeisen gefolgt, sondern auch das Drum und Dran,

das Kulinarium und die Geselligkeit haben gestimmt. Virginia Janser, die Direktorenstellvertreterin, betonte in ihrer kurzen Ansprache unter anderem, dass berufliche Weiterbildung flexibel bleiben heißt. BM Pinggera ließ durchblicken, dass Marketing ein entscheidender und unerlässlicher Faktor sei, für Private und Marketing werde immer wichtiger auch für öffentliche Körperschaften. Moriggl bezeichnete die Berufsschule als wichtigen Partner, weil die Zusammenarbeit zwischen Unternehmer und Weiterbildungsorganisation enorm wichtig sei. Arnold Malfertheiner vom ‚Teamblau‘ in Bozen blickte etwas neidvoll auf den Lehrgang („So etwas würden wir n Bozen auch brauchen“) und auf die Entwicklung in Südtirol zurück: „Vor einiger Zeit war Südtirol eine Marketingwüste.“ (eb)

Schluderns/Mals

Sonnensteig eingeweiht

Lebensgroß stehen die Skulpturen aus Lärchenholz am Sonnensteig, die „Salige“ bei Mals, der „Murlorgg“ bei Schluderns und das „Spondiniger Rössl“ bei Spondinig, um nur drei von insgesamt zwölf Sagengestalten zu nennen, die der Künstler Raimund Spieß geschaffen hat. Der neue Spazierweg „Sonnensteig“ von Burgeis nach Spondinig ist eine Bereicherung des Wanderbotes und führt in die Welt der Vinschger Sagen, die auf Tafeln zu lesen sind. Kürzlich versammelte sich auf dem „Ganglegg“ nahe dem Steig eine prominente Schar um den Präsidenten der



Der Künstler Raimund Spieß

Ferienregion Obervinschgau Thomas Theiner, darunter die Ehrengäste Abt Bruno Trauner, Senator Manfred Pinzger, Mario Broll vom Forstinspektorat Schlanders und die Bürgermeister von Schluderns und Mals, Erwin Wegmann und Ulrich Veith. Der Themenweg ist ein Projekt der Ferienregion Obervinschgau, unterstützt von der Stiftung Südtiroler Sparkasse, der Gemeinden Mals und Schluderns und der Forstverwaltung. Die Vorarbeit hatten bereits die

Tourismus-Verantwortlichen der Vergangenheit um Gerhard Malloth geleistet. Ihnen wurde gedankt. (mds)